

(Junges) Jüdisches Leben in Deutschland

Begegnungsangebot des Zentralrats der Juden in Deutschland und ausgewählte Kurzfilme für alle Schularten

Medien können Einblicke vermitteln - nicht nur indem sie an die Stelle von mangelnden Begegnungsmöglichkeiten treten, sondern auch indem sie helfen, diese vorzubereiten, da erste Vorkenntnisse helfen, Fragen zu entwickeln.

Wir empfehlen das

Begegnungsangebot des Zentralrats der Juden in Deutschland „Meet a Jew“:

„Das aktuelle jüdische Leben durch in Deutschland lebende jüdische Menschen kennen lernen, das ist die Idee hinter Meet a Jew. Denn eine persönliche Begegnung bewirkt, was tausend Bücher nicht leisten können. Wer Jüdinnen und Juden schon mal persönlich getroffen hat, ist weniger anfällig für Stereotype und Vorurteile und weiß, dass es viel mehr Themen gibt über die wir miteinander sprechen können als über Antisemitismus, die Shoah oder den Nahostkonflikt.“

„Meet a Jew“ ermöglicht Begegnungen mit Jugendlichen jüdischen Glaubens – authentisch, auf Augenhöhe, unkompliziert und kostenlos! „Meet a Jew“ bietet sein Angebot im Moment auch als digitale Begegnung an.

Weitere Informationen auf der Homepage: <https://www.meetajew.de> .

Videoselbstvorstellung „Meet a Jew – Miteinander statt übereinander reden!“:

<https://www.youtube.com/watch?v=9fY1IJIRbrY> .

Kurzfilme

Checker Tobi: Der Judentum-Check

Mediennummer: DVK1755 + Online

Judith Issig / Edelgard Moers / Anna Schreiber, Deutschland 2018

25 Min, f., Dokumentarfilm

Geeignet ab: 8 Jahre

Tobi verbringt einige Zeit mit Familie Meyer und lernt dabei das Judentum kennen. In der Synagoge trifft er einen Rabbiner, der ihm unter anderem erklärt, warum die Thora für Juden so wichtig ist. Er erfährt, dass gläubige Juden bestimmte Speiseregeln befolgen müssen, der Ruhetag Schabbat aber trotzdem immer mit einem leckeren gemeinsamen Abendessen beginnt. Immer wieder wird Tobi aber auch nachdenklich, z. B. als er hört, warum vor der jüdischen Schule Sicherheitsleute stehen und dass auch Familie Meyer schon liebe Menschen aufgrund von Juden Hass verloren hat.

Schlagworte: Judentum, Gebote, Weltreligionen, Interkulturelles Lernen

Jung und jüdisch in Baden-Württemberg

2021 „wird bundesweit das Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ gefeiert. Anlässlich des Festjahres hat die Landesregierung in Kooperation mit der Filmakademie Baden-Württemberg GmbH den Film „JUNG UND JÜDISCH IN BADEN-WÜRTTEMBERG“ entwickelt. Der junge Regisseur Willi Kubica richtete bei der Umsetzung der Dokumentation

einen Schwerpunkt auf junge, jüdische Baden-Württemberger/-innen, die selbst zu Wort kommen und die hervorheben, dass eine jüdische Identität zwar ein Teil der Gesamtidentität junger Jüdinnen und Juden ist, aber nicht nur jene allein sie definiert.

Mit diesem Film sollen vor allem junge Menschen als eine relevante Zielgruppe des Festjahres angesprochen werden. Ihnen ein aktuelles, tiefgründiges Bild jüdischen Lebens in Baden-Württemberg zu vermitteln und die Möglichkeit zu geben, Bezüge zu ihrer je eigenen Lebenswelt zu entdecken, ist ein wichtiger Baustein für mehr Toleranz und um Fällen von Antisemitismus entgegenzuwirken.

Das pädagogische Begleitmaterial zum Film wurde durch das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung erstellt. Mit seiner Fertigstellung Ende April 2021 steht der Film neben Bildungs- und Kultureinrichtungen allen Interessierten zur Verfügung.“

Text / Trailer + Film / Film-Download / Download Materialien zum Einsatz des Films:

<https://www.lmz-bw.de/index.php?id=16079>

"Wir sind keine Dinosaurier" – Jung & jüdisch in Deutschland

Mediennummer: DVK1713 + Online

Silke Stürmer, Deutschland 2018

20 Min., f., Dokumentarfilm

Geeignet ab: 10 Jahre

Sie gehen zur Schule, haben viele Freunde und mögen alles, was mit Musik und Tanz zusammenhängt. Lisa, Eva und Samuel aus Süddeutschland sind Jugendliche jüdischen Glaubens. Wir begegnen ihnen zum ersten Mal beim „Jewrovision“, dem größten jüdischen Sing- und Tanzfestival Europas. Hier spüren sie, dass sie keine Exoten sind. In ihrem Alltag fühlt sich das nicht immer so an. Sie kennen Ressentiments, gar Übergriffe, wollen nicht auf die Shoah reduziert werden und fühlen sich als junge Deutsche keineswegs verantwortlich für den Israel-Palästina-Konflikt, auch wenn ihnen der Staat Israel viel bedeutet. Der Film zeigt, wie sie leben, denken, ihren Glauben praktizieren und zu Traditionen stehen. Darüber hinaus geht die Dokumentation auf Feiertage wie Chanukka ein, auf Gebetspraktiken in einer hiesigen Synagoge und versucht zu klären, wie „koscher“ gekocht wird. Im Mittelpunkt aber stehen die drei Jugendlichen und wie sie ihr Leben gestalten.

Schlagworte: Identität, Glaube, Judentum, Jugend

Masel Tov Cocktail

Mediennummer: DVK1970 + Online

Arkadij Khaet / Mickey Paatzsch, Deutschland 2020

30 Min., f., Kurzspielfilm

Geeignet ab: 12 Jahre; FSK: 12

Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 2021 mit dem Grimme-Preis in der Kategorie Kinder & Jugend und Preisträger des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises 2020 in den Kategorien „Hochschule“ und „Bildung“.

Aus der Begründung der Jury Kategorie „Bildung“:

„Dimitrij Liebermann, 19 Jahre alt, Jude und Hauptprotagonist in der 30-minütigen Satire Masel Tov Cocktail hat es satt, immer wieder mit Klischees und Fremdzuschreibungen über jüdisches Leben in Deutschland konfrontiert zu sein. Davon gibt es jede Menge und sie werden von ihm alle auf die Schippe genommen: Ob es der Mitschüler ist, der ihm versichern muss, dass es in seiner Familie keine Nazis gegeben hat oder die verständnisvolle Lehrerin, die Israel ganz toll findet und ihn in ihre Klasse einlädt, damit er über die Geschichte seiner Familie im Holocaust erzählt.

Die Jury in der Kategorie Bildung war sich sofort einig: Dieser Film ist ein Glücksfall, erfrischend frech, und hervorragend für Schule und politische Bildung geeignet. Er überzeugt

als Jugendfilm genauso wie als Bildungsfilm mit starken Charakteren, ohne moralischen Zeigefinger, und ohne gefällig zu sein. Im Zentrum steht die Identitätssuche des Jungen Dimitrij (Dima) in all ihrer Ambivalenz und mit all den Zuschreibungen, mit denen sich Juden und Jüdinnen heute herumschlagen müssen. Die Story ist schnell erzählt und für junge Juden in Deutschland viel zu oft Alltag: Dima, dessen Familie im Ruhrgebiet lebt und aus der ehemaligen Sowjetunion eingewandert ist, wird mit plump antisemitischem Gestus beleidigt und wehrt sich. Er schlägt zu, bricht seinem Mitschüler die Nase, wofür er sich, so fordert es mit viel pädagogischem Pathos der Schulleiter, entschuldigen soll. Dazu kommt es nicht. Stattdessen spricht Dima uns als Publikum direkt an: Wie soll er damit umgehen? Was würden wir machen? Wie würden wir reagieren, wenn sich Leute immer wieder ein Bild von uns machen, das ihnen passt, aber mit der Realität nichts zu tun hat?“

(Q: <https://www.menschenrechts-filmpreis.de/preistraeger/preistraeger-2020>).

Diesen Preisträgerfilm hat das FWU 2021 als didaktische DVD veröffentlicht. Das Arbeitsmaterial wurde im Auftrag des Zentralrats der Juden in Deutschland erstellt, ergänzt durch Hinweise auf pädagogische Module der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus. Hinweis: Außerdem veröffentlicht die religionspädagogische Zeitschrift „entwurf“ in ihrer Ausgabe 3-2021 einen Beitrag und Unterrichtsmaterial (Arbeitsheft) zu diesem Film. Schlagworte: Identität, Judentum, Weltreligionen, Glaube, Antisemitismus, Klischees, Vorurteile, Satire, Pluralismus, Rechtsextremismus, Stereotype, Shoah, Konfliktbewältigung, jüdisches Leben, Kultur, Toleranz, Nahostkonflikt, Nationalsozialismus, Migration, Holocaust, Diskriminierung, Gerechtigkeit, Menschenrechte, Gewissen, interreligiöser Dialog, Judenverfolgung, Jüdische Geschichte, Rechtsradikalismus

Filmzugänge

Die **Signaturen** beziehen sich, wenn nicht anders vermerkt, auf den Verleih des Ökumenischen Medienladens in Stuttgart, der für den räumlichen Bereich **Württemberg** zuständig ist: Ökumenischer Medienladen, Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart, Tel.: 0711/222 76-68 bis -70, Fax –71, E-Mail: info@oekumenischer-medienladen.de, Internet: www.oekumenischer-medienladen.de.

Hier stehen bei württembergischer Mitgliedschaft auch Filme Online zur Verfügung.

In **anderen Landeskirchen und Diözesen** erfolgt der Zugang zum Download direkt über das Online-Portal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen:

www.medienzentralen.de.

Für die pädagogische Arbeit stehen über den ÖML und das Medienportal Online-Medien zum Teilen bereit.

Infos und Nutzungsbedingungen: <https://www.oekumenischer-medienladen.de> (Württemberg) sowie https://femz.de/download/Medienportal_Userinfo_Heilsbronn_Teilnehmerlinks.pdf (Medienportal).

Internetadressen

Alle hier angegebenen Internetadressen wurden zuletzt am 17.05.2021 aufgerufen.

Auswahl: Margit Metzger, Dozentin für Medienpädagogik, ptz Stuttgart, margit.metzger@elk-wue.de, Mai 2021